

Parmelin weiht Innovationspark ein

Eröffnung mit dem Wirtschaftsminister und viel Prominenz – das sind die fünf wichtigsten Punkte zum Park Innovaare

Philipp Zimmermann

Vor vier Jahren befand sich hier noch eine grüne Wiese, am Donnerstag fand die offizielle Eröffnung des Parks Innovaare statt, der in Villigen neben dem Paul Scherrer Institut (PSI) steht. Es ist für den Aargau als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort, aber auch für die Schweizer Forschung ein Meilenstein. Das Wichtigste zum Park Innovaare in fünf Punkten:

● Ein Krimi bis zur Eröffnung

Die Vision für einen Hightechpark geht auf den ehemaligen PSI-Direktor Joël Mesot und alt Regierungsrat Urs Hofmann zurück. Doch die neun Jahre vom Projektstart bis zur Realisierung «waren ein reiner Krimi, der von allen Beteiligten starke Nerven verlangte», sagte Christian Brönnimann in seiner Rede als Verwaltungsratspräsident des Parks Innovaare.

Zwar sorgten Kanton, PSI und Fachhochschule Nordwestschweiz für die Anschubfinanzierung, über 40 Aktionäre brachten 10 Millionen Franken ein. Doch bei der Suche nach einem Investor sprangen Banken und Pensionskassen nach anfänglichem Interesse reihenweises ab. Es dauerte bis 2019, ehe die Coop-Pensionskasse zusagte. 150 Millionen Franken hat der Neubau gekostet. «Ohne Budgetüberschreitung», so Brönnimann.

Zu den Aktionären gehören der Kanton Aargau, das PSI oder die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie die Gemeinden Villigen und Würenlingen, Konzerne, Industrieunternehmen und KMU oder Finanzinstitute.

● Was ist der Sinn des Parks Innovaare?

Der Park Innovaare steht unter dem Stern der Innovation. «Wir wollen Forschung und Industrie noch näher zusammenbringen», sagte Brönnimann. So unterstützt das PSI seine Forschenden dabei, ihre Erfindun-



Einweihungsakt für den Hightechpark: Andreas Rickenbacher, Präsident Switzerland Innovation, PSI-Direktor Christian Rüegg, Annette Luther (Roche), Moderatorin Christine Maier, Robert Rudolph, CEO Park Innovaare, Bundesrat Guy Parmelin, Landstatthalter Dieter Egli und Christian Brönnimann, VR-Präsident Park Innovaare (von links).

Bild: Alex Spichale

gen und Erkenntnisse in einem Start-up im Park Innovaare kommerziell zu verwerten, also neuartige Produkte auf den Markt zu bringen.

Die Nähe zu den Forschungsanlagen des PSI und seinem Know-how soll den Unternehmen im Innovationspark einen Vorsprung verschaffen. PSI-Direktor Christian Rüegg sprach nicht nur von einem «absoluten Freudentag», sondern sagte auch: «Sobald die Party vorbei ist, werden die Präzisionsstätten eingerichtet.» Neue Erkenntnisse, Methoden und Fachkräfte aus der Forschung sollen im Park der Wirtschaft zugänglich gemacht werden. «Damit wird die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz weiter gestärkt», so Rüegg.

Der Park Innovaare ist einer von sechs Standorten der Dachorganisation Switzerland Innovation, die Forschung zusammen mit Universitäten und Hochschulen vorantreibt. «Damit aus unserer exzellenten Bildung und Forschung marktfähige Produkte und Dienstleistungen entstehen, müssen unsere Hochschulen bestmöglich mit der Wirtschaft verknüpft werden», sagt deren Präsident Andreas Rickenbacher. «Der Park Innovaare ist das beste Beispiel, wie dies optimal gelingt.»

● Was sagten Bundesrat und Regierungsrat?

Bundesrat Guy Parmelin nannte den Park in seiner Rede bei der Eröffnung ein Leuchtturmprojekt. «Die Schweiz gilt als Inno-

vations-Weltmeister, aber wir wollen noch besser werden», sagte der Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung. Der Tag der Eröffnung sei ein besonderer und emotionaler Moment, aber auch ein krönender Abschluss jahrelanger Arbeit. Er gab sich «überzeugt, dass zahlreiche Produkte in marktreife Innovationen umgesetzt werden können».

Dieser Tag sei nicht nur für den Aargau ein Grund zu feiern, sagte der Aargauer Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli. «Denn die Innovation ist einer unserer kostbarsten Rohstoffe.» Und der Park sei für die Innovation ein Meilenstein. Er zeigte sich überzeugt, dass die Verbindung zum PSI den Park Innovaare ausmacht, und «dass wir

so Innovation staatliche fördern wollen und sollen», so Egli. «Wir bauen Brücken zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft, zwischen zwei Systemen, die für sich funktionieren, aber manchmal zu wenig miteinander kommunizieren.»

● Wer sind die Mieter des Parks Innovaare?

Der grösste Mieter ist das PSI. Die ersten Mieter sind bereits Anfang Jahr in den Park eingezogen. «Bis heute haben wir 21 Firmen angesiedelt, darunter insgesamt 15 Spin-offs des PSI, der ETH oder der Fachhochschule Nordwestschweiz, zwei Technologietransferzentren sowie grosse internationale Unternehmen», sagte Robert Rudolph, der CEO des Parks. Aktu-

ell sind damit rund 80 Prozent der Räume des Parks vermietet.

«Wir sind zuversichtlich, die Auslastung in den kommenden Monaten noch weiter steigern zu können», sagte Rudolph. Er rechnet mit 400 Mitarbeitenden im Neubau, wenn alle bisherigen Mieter eingezogen sind. Bei Vollbelegung dürften es rund 500 sein. Der Fokus des Parks Innovaare liegt auf vier Bereichen: Photonik und Quantentechnologien, Life Sciences, Advanced Manufacturing & Halbleitertechnologien sowie Energie & Nachhaltigkeit.

CEO Christian Brönnimann sprach von der Vision, ein neues Baufeld für ein weiteres Gebäude des Parks zu erschliessen: «In den kommenden fünf Jahren wollen wir den Park so attraktiv machen, dass hier wieder Platzmangel herrscht.»

● Fakten und Zahlen zum Park Innovaare

Die Grundstücksfläche des Parks Innovaare beträgt 19 000 Quadratmeter. Seine Gesamtfläche ist doppelt so gross und entspricht rund fünf Fussballfeldern. Die Nutzfläche beträgt 23 000 Quadratmeter, also rund drei Fussballfelder.

Der Park beinhaltet zehn bezugsbereite Labore, 17 Meeting- und Konferenzräume für bis zu 100 Personen, ein Restaurant samt Kaffeebar mit 190 Plätzen, eine Tiefgarage, insgesamt 106 Parkplätze und 75 Veloparkplätze, sowie eine eigene Bushaltestelle «Park Innovaare» und einen Velospot.

Die Physik-, Biologie- und Chemielabore sind flexibel ausbaubar und weisen sogenannte Reinräume mit hoher Reinheit und Erschütterungsresistenz aus. Die Werkstatthallen sind ein- bis zweigeschossig.

Im Park befinden sich auf 1200 Quadratmetern Co-Working-Spaces und Büros. Der Wärmebedarf wird zu rund 95 Prozent durch die Abwärme aus der Kälteerzeugung und zu rund 5 Prozent aus dem Fernwärmenetz des PSI gedeckt.